

zweiten Band dann nachrangig (und mit inzwischen einigen Jahren Verzögerung) zu publizieren, ist aber rückhaltlos zu begrüßen. Die Textedition und die parallele deutsche Übersetzung von Peter Stotz werden im ersten Band daher nur von einer knappen Einleitung (S. XI–XLI) begleitet, die für die Benutzung der Edition notwendige Erkenntnisse zu Überlieferung, Gruppierung der Hss. und Stemmabildung, zu Fassungen und Redaktionen des *Dialogus* sowie zu den Editionsprinzipien wiedergibt. Mit Erscheinen dieses ersten Bandes steht für den *Dialogus* des Petrus Alfonsi die neue, kritisch edierte Textgrundlage bereit, die von nun an für die zukünftige Forschung maßgeblich sein wird. Informationen zu Werk und Autor, die detaillierte Erschließung der hsl. Überlieferung (inkl. Probeeditionen aus verschiedenen Werkfassungen), Kommentierung des Texts und Untersuchungen zur Rezeption sind mit der Veröffentlichung des zweiten Bandes zu einem späteren Zeitpunkt noch zu erwarten. B. P.

Marcus von Regensburg, *Visio Tnugdali* – Vision des Tnugdali, eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Hans-Christian LEHNER / Maximilian NIX (Fontes Christiani 74) Freiburg i. Br. 2018, Herder, 227 S., ISBN 978-3-451-32921-0, EUR 39. – Die um die Mitte des 12. Jh. von einem weitgehend unbekannten Bruder Marcus in Regensburg verfasste *Visio Tnugdali* ist eines der herausragenden Beispiele ma. Visions- und Jenseitsreiseliteratur, dessen große zeitgenössische Popularität die Überlieferung in über 150 Hss. und Bearbeitungen in mehreren Volkssprachen belegen. Der junge Ritter Tnugdalius erlebt, während er körperlich drei Tage für tot gelten könnte, mit seiner Seele eine Jenseitsreise, die ihm die Höllenträume mit ihren Strafen ebenso offenbart wie die Himmelsräume mit ihren Belohnungen. Freilich wird der bis dahin lebensfrohe Adlige infolge der Jenseitsschau bekehrt und zu einem gottgefälligen Lebenswandel geführt. In den Fontes Christiani wird nun eine Neuedition und die erstmalige vollständige deutsche Übersetzung des theologie-, ideen- und kulturgeschichtlich bedeutsamen Werks vorgelegt. Wie in der Reihe üblich, erschließt eine allgemein gehaltene Einleitung (S. 7–60) den Text, in der die ma. Visionsliteratur, Inhalt, Werk, Autor, Publikum und Rezeption der *Visio Tnugdali*, thematische Schwerpunkte sowie einige v.a. theologiegeschichtlich interessierende Einzelgesichtspunkte (u.a. Aufbau des Jenseits, Verhältnis Gott und Mensch, Gottesbild der Vision) vorgestellt werden. Abweichend von der kritischen Erstedition nach Lachmann'schen Kriterien durch Albrecht Wagner (1882) und der auf München, Staatsbibl., Clm 22254, beruhenden Edition durch Brigitte Pfeil (1999, vgl. DA 58, 685f.), deren Editionsziel vornehmlich die Übersetzungsvorlage des Prämonstratensers Alber von Windberg (um 1190) war, ziehen die Hg. Erlangen, Univ.-Bibl., Ms. 231 (Ende 12. Jh.), als Grundlage heran. Über die Edition von Pfeil, die 16 Hss. des 12. und 13. Jh. verwendete, gehen sie dabei jedoch nicht hinaus; ja, es scheint auch keine autopsische *recensio* der 15 anderen Hss. erfolgt, sondern der schmale textkritische Apparat vielmehr nach Text und Apparat der Edition von Pfeil erarbeitet zu sein. Auch wenn (zweifelsohne richtig) darauf verwiesen wird, dass nach dem 'Tod' des festen Textes „jede zeitgebundene Textfassung gegenüber den anderen Textfassungen das gleiche Recht beansprucht“ (S. 51), und auch wenn